

im Flugzeug, beim Schlitteln, im Laufe des 1. Augustes. Meistens Leben rettend, manchmal auch anders. Die Sprache bleibt weg, das rein Kognitive tritt in den Hintergrund. Dankbarkeit steigt auf, ein bislang verborgenes Hören erwacht.

**Jakob Streit:** Unsichtbare Wächter. Berichte von seltsamen Schicksalserlebnissen. Illustriert von Christiane Lesch. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2000. (97 S., CHF 19.50/ EUR 12.90)

### *Von der inneren Seite her*

Was ist der Grund, in einer pädagogischen Zeitschrift ein Buch aus dem Salumed-Verlag zu empfehlen, also ein medizinisches Buch?

Eines sei vorausgeschickt: Selbst aus der Sicht der Pädagogik ist das Studium dieses „Praxis“- Buches total lohnend. In beiden Bereichen geht es letztlich um die Quellen der inneren und äusseren Gesundheit.

Rund 20 Ärzte, Pflegefachleute, Therapeuten, Geschäftsführer schauen für einmal mehr von der inneren Seite her auf

ihre Aufgaben und vertrauen uns durch ihre Beiträge kostbarste Lebensfrüchte an, gereift oft durch Jahrzehnte. Dafür sei ein grosser Dank ausgesprochen, vielleicht zuerst an Michaela Glöckler, welche die Herausgabe dieses Buches vermutlich initiiert hat. Sie gibt uns einen „knietiefen“ Überblick zur Meditation in der Anthroposophischen Medizin. Dann werden uns von ihr die Wirkrichtungen spezifischer Meditationen ans Herz gelegt, z.B. bei zu hohem Blutdruck, bei Ohrensausen/Tinnitus, Asthma, dann auch Hilfen für Angehörige von Todesopfern von Gewalt und Krieg oder Meditationen zur Vergegenwärtigung der Lebensform der Verstorbenen.

Von anderen Autoren werden subtilste Aspekte des Meditierens herausgearbeitet. U.a. bekommen wir Einblick in den intensiven Umgang mit dem „Schwesternspruch“ oder, tief berührend, mit dem Lukas-Evangelium.

Für das pädagogische Tun sind alle Beiträge zu den verschiedenen Therapien aufschlussreich. Immer wieder versuchen wir doch für die Bewegungsarbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen,

für das Musizieren, das Malen und die Kunstbetrachtungen, für die Ausbildung der Sprache den schöpferischen Grund zu erreichen. Diese Beiträge und auch das kostbare Bildmaterial spenden Nahung dazu.

Im vorliegenden Band sind wohl alle Meditationen Rudolf Steiners zur Medizin zusammengetragen, natürlich auch die allumfassende von Weihnachten 1923. Wiederkehrendes Motiv sind die sechs Nebenübungen zur Kräftigung des Seelenlebens.

Letztlich wird untersucht, inwieweit der Erfolg in der Medizin und deren Forschung durch Meditation verändert, verbessert, gefördert wird.

**Michaela Glöckler** (Hrsg.): Meditation in der Anthroposophischen Medizin. Ein Praxisbuch für Ärzte, Therapeuten, Pflegende und Patienten. Salumed-Verlag GmbH, Berlin 2016. (274 S., CHF 65.- / EUR 48.-)

*Martin Reinhard mit Johannes Reinhard*

## **BLITZLICHT AUF DIE BEVORSTEHENDE TRUBSCHACHEN-WOCHE 2017**

### *Sprache leben - in allen Facetten*

„Ganz Ohr sein“: Dies ist das Thema, der Ausgangspunkt und der Fokus unserer diesjährigen Kurswoche im Herbst 2017. Hören, Wahrnehmen, Verstehen sind die Grundlagen zu jeder gelingenden Kommunikation. Im Gegenzug gehört das sich Mitteilen dazu, die eigenen Worte finden. Für die Begegnung vom Du zum Du brauchen wir die Sprache, ob wahrnehmend oder mitteilend.

Das Thema betrifft uns Pädagogen im Kern unseres Tuns. In einem sehr langen Prozess begleiten wir die Kinder und Jugendlichen, ihre eigene Sprache zu finden. Dabei brauchen wir eine aufmerksame Wahrnehmung auf verschiedenen Ebenen. Sehr oft drückt sich Wichtiges zwischen den Zeilen aus, liest sich in einem Blick oder einer Geste. Erst nach dem Erarbeiten umfassender Grundlagen und vielem Üben gelingt es Kindern und

Jugendlichen, in passenden Worten zu sagen, was sie uns mitteilen möchten.

Gleichzeitig nehmen uns die Kinder viel umfassender als nur über den Inhalt dessen wahr, was wir ihnen sagen. Unser gesamter Ausdruck wirkt auf sie, inspiriert, regt an und ist Vorbild, – kann aber auch einengen oder langweilen.

Die Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder hat heute bedauerlicherweise höchste Aktualität, sie geschieht oft nicht mehr selbstverständlich. Statistisch gesehen zeigt jedes dritte Kind eines Jahrgangs im Alter von 4 bis 6 Jahren auffällige, nicht mehr altersgemässe Schwierigkeiten in sprachlicher Hinsicht<sup>1</sup>. Woher rührt das? Und wie tragen wir als Pädagogen dieser Schwierigkeit Rechnung?

Diesem Thema wird sich Lisbeth Wutte in Trubschachen im Besonderen annehmen. Sie ist selbst Grundschullehrerin und Theaterpädagogin und befasst sich seit

Jahrzehnten mit der Pflege der Sprache und dem Spracherwerb. Wie unterstützen wir die Kinder beim Finden ihrer Sprache? Wie entwickelt sich die Sprache mit all ihren Gesetzen, von den Lauten bis zum Satzbau? Wie können wir selbst wieder kreativ werden im Verwenden unserer Sprache? Was hilft Kindern mit einer anderen Muttersprache?

In ihrem zweiten Buch „Mit Kindern Sprache leben“ hat Lisbeth Wutte sehr praxisnah die Grundlagen zur pädagogischen Begleitung des Spracherwerbs dargestellt. In systematischer Weise und mit einem analytischen Blick beschreibt sie alle wichtigen Bereiche und Stationen. Dass sie jeden Sachverhalt mit dem entsprechenden Beispiel aus der Praxis zu illustrieren weiss, macht das Lesen besonders ansprechend und leicht. Die Theorie wird sehr greifbar und lebendig.

Wir freuen uns auf die zwei Morgen-Vor-